

# Pardon, mein Freund

Komödie in zwei Akten von Dirk Salzbrunn

Jean, der Franzose, und Roland, der Deutsche, sind die besten Freunde. Der eine ist Bäcker, der andere Metzger. Ihre Läden liegen nebeneinander. Es könnte alles so schön sein, würde nicht ein Immobilienmakler den neben Jeans Geschäft leer stehenden Laden an den Mann bringen wollen. Doch die beiden haben bisher jeden potenziellen Mieter erfolgreich vergrault. Bis ein fast-Food-Laden aufmacht. Roland beliefert diesen mit seinen Fleischwaren und hat plötzlich keine Zeit mehr für seinen Freund mehr. Das Geld droht die Freundschaft zu zerstören. Da greifen Rolands Frau und Jeans Schwester zu einem drastischen Plan.

Personen:

Jean.....der Franzose, Bäcker (35 - 55 Jahre)  
Mona.....seine Schwester (25 - 45 Jahre)  
Roland.....Metzger (35 – 55)  
Rosi.....seine Frau (30 – 55)  
Herr Schneisenpfeifer.....Immobilienmakler (35 – 55)  
Herr Schnick.....Klient des Maklers (30 – 55)  
Frau Schnick.....seine Frau (30 – 55)  
Frau Leichmann.....Klientin (30 – 50)  
Herr Fischer.....Klient (35 – 55)

Bühnenbild: Der Platz vor den drei Geschäften. Links ein leerstehendes Geschäft, in der Mitte Jeans Bäckerei und rechts Roland Metzgersladen. Vor der Bäckerei ein kleiner Tisch mit Stühlen. Der zunächst leere Laden wird später als Imbiss beschriftet.

Dauer: ca 90 Minuten

Zeit: Gegenwart

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die  
Vervielfältigung für private und gewerbliche**

# Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

## 1. Akt

### 1. Szene

**Jean:** *(während im Hintergrund ein französischer Chanson gespielt wird, kommt er mit Tablett, auf dem sich Kaffee, Tassen, Croissants befinden, aus der Bäckerei. Klopft bei Roland an die offene Tür)* ‘e Roland. Zehn Uhr. Komm raus aus deinem Gruselkabinett. *(geht zurück und setzt sich an den Tisch)*

**Roland:** *(aus der Metzgerei, hält sich den Kopf)* Sei so gut, Jean und stelle die Musik ein bißchen leiser, oder besser noch - ganz aus.

**Jean:** *(im Gehen)* ‘ast du einen Brummschädel? *(geht und stellt die Musik ab)*

**Roland:** Hm, von deinen „leichten Bordeaux“ gestern Abend. *(setzt sich zu Jean)* Hast du keinen Kater?

**Jean:** Wovon? Von vier Flaschen zu zweit?

**Roland:** Vier? Ich kann mich nur an drei erinnern.

**Jean:** Einen guten ‘abe isch noch entkort, als du schon gegangen warst. Mach isch immer so. Zuerst einen einfachen für den groben Durst, dann zum Abschluß einen guten für den Genuß.

**Roland:** Na du bist mir ein schöner Freund. Säufst den guten Wein alleine. Aber das merke ich mir. Wenn du das nächste Mal zum Kesselfleischessen rüber kommst, kriegst du Aufgewärmtes für den groben Hunger. Ich lasse mir dann , wenn du weg bist, die frischen Sachen schmecken.

**Jean:** ‘ast du auch frische Sachen?

**Roland:** Werd bloß nicht frech. Sonst kannst du in Zukunft dein zweites Frühstück alleine verdrücken.

**Jean:** Du kennst doch sischer der Geschichte vom Metzgergesellen und seinem Meister beim Leberwurstmachen. Der Geselle sagt: „Wenn das raus kommt, was da rein kommt, dann kommen wir beide wo rein, wo man so schnell nischt wieder raus kommt.“

**Roland:** Haha! Was sind wir heute wieder lustig. Hör auf zu stippen.

**Jean:** Bitte?

**Roland:** Es war abgemacht, daß du in meiner Gegenwart nichts in den Kaffee tunkst. Das ist eklig! Also nimm das Hörnchen aus dem Kaffee.

**Jean:** Du bist ein Pedant.

*Rosi erscheint in der Metzgereitür.*

**Jean:** *(zu Roland)* Mit dir möchte isch nischt ver'eiratet sein.

**Rosi:** Es gibt schlimmeres als meinen Roland. Morgen Jean. *(zu Roland)* Der Geselle läßt fragen, ob er die Blutwurstmasse in die Därme füllen kann.

**Jean:** *(verzieht das Gesicht)* Mon Dieu! Das ist eklig.

**Roland:** *(zu Rosi)* Kann er. Und die „Polnischen“ müssen in den Rauch.

**Jean:** *(zu Rosi)* Auch ein Croissant?

**Rosi:** Ich soll mich in eurer heiligen halbern Stunde zu euch setzen?

**Roland:** Vom Hinsetzen hat er nichts gesagt.

**Rosi:** *(gibt ihm einen leichten Schubs)* Büffel! Dich hätten sie früher auch einmal ein paar Jahre nach Frankreich schicken sollen. Dann wüßtest du, wie man mit Frauen umgeht.

**Mona:** *(in der Bäckereitür)* Guten Morgen!

**Rosi:** Guten Morgen! Ich sagte gerade, der Jean ist doch eher ein Kavalier, als mein Roland.

**Mona:** Auch nicht immer.

**Jean:** *(zu Rosi)* Wenn du 'ier ein Croissant 'ättest essen wollen, 'ätte isch dir einen Platz angeboten. Sogar meinen eigenen. Später - wenn isch aufgestanden wäre....

**Mona:** *(gibt ihm ebenfalls einen leichten Schubs)* Rüpel!

**Roland:** *(grinst zu Jean. Dieser erwidert)* Wenn es unbedingt sein muß, dann setzt euch fünf Minuten zu uns, oder zwei....

**Rosi:** Danke für das freundliche Angebot. Aber ich habe erst noch etwas zu tun, bevor ich Pause machen kann. *(zu Mona)* Wir sehen uns später. Tschüß! *(ab)*

**Mona:** *(winkt ihr nach. Zu Jean)* Denk daran, daß nachher der Makler kommt. *(ab)*

**Roland:** Der Makler kommt? Der Schneissenpfeifer? Au fein! Ich habe schon lange keinen mehr nach herzenslust verkohlt.

**Jean:** Oh, oh. Mach langsam, Roland. Unser letztes Späßschen 'at ihm gewaltig gestunken.

**Roland:** Im wahrsten Sinne des Wortes. So stinkige Stinkbomben, wie wir sie drüben im Laden deponiert haben, habe ich noch nie gerochen.

**Jean:** Und so schön lange! War gar nischt so einfach, etwas zu finden, das ein paar Stunden diesen lieblichen Duft verströmt.

**Roland:** Kommt der uns aber auch mit einem Zoohändler daher!

**Jean:** Impossible! Kreischende Vögel, weiße Mäuse, Ratten...

**Roland:** Und Katzen! Ich bin allergisch gegen Katzenhaare! Stell dir vor, ich muß beim Wurstmachen laufend niesen.

**Jean:** Wir beide 'aben diesem Ortsteil ein ganz besonderes Flair gegeben. Was frü'er ein langweiliger „Kirchberg“ war, wird jetzt von den Leuten „Montmarte“ genannt.

**Roland:** Ich weiß zwar nicht genau, was das ist, aber...aber das ist schon was!

**Jean:** Der Montmartre ist - oder war - die malerischste Gegend von Paris. Da wo Frankreich am französischten, Paris am parisichten ist.

**Roland:** In Erdkunde war ich schon immer schwach.

**Jean:** Auf jeden Fall 'aben wir einen gewissen Ruf zu verteidigen. Wir können es uns nischt leisten, daß sich i'r so ein Vogel'ändler einnistet, dessen ungezogene Papageien den vorbeiflanierenden Mademoiselles durch die Ladentür anzüglische Bemerkungen nachkrächzen. Alors, obwohl, das macht mein Lehrjunge auch manchmal...aber der stinkt wenigstens nicht nach Vogelmist.

**Roland:** Genauso unmöglich war der Typ, den er vorher angeschleppt hat.

**Jena:** Der Zweiradfreak?

**Roland:** Motorradzubehör wollte der hier verkaufen. Da hätte ich meine Schinken nicht mehr in die Räucherammer hängen brauchen. Die hätten uns sauber eingeräuchert.

**Jean:** Nicht auszudenken. Scharen von aknegeplagten Teenagern, die lauthals „born to be wild“ grölen und sich auf i'ren knatternden Mofas wie Peter Fonda und Dennis 'opper in „Easy Rider“ fühlen.

**Roland:** Und den ganzen Gehsteig mit ausgespuckten Kaugummis besudeln.

**Jean:** Aber das 'aben wir erfolgreich ver'indert! (*grübelt*) Wer war eigentlich vor dem da?

**Roland:** War das nicht - genau! Der hochgestochene Engländer! Was hatten wir gegen den nochmal?

**Jean:** Er war ein Brite, das genügt doch wohl, oder? Was können das denn für Menschen sein, die 'eißes Wasser über irgendein ungetrocknetes Unkraut gießen und das Ganze als Nationalgetränk saufen? Oder die feinstes Fleisch mit klebrischer Minzsoße zukleistern und dazu in Dreiecke geschnittenes Styropor vertilgen? Da sind mir sogar noch die Amis sympathischer. Die 'eben sich ihre Minze für Marshmallows auf. Und du 'ast doch erst recht

Grund, wütend auf die Engländer zu sein. Der Rindfleischskandal! Was 'at der dich gekostet, 'ä?

**Roland:** Wen uns der Schneissenpfeifer wohl diesmal anschleppt?

**Jean:** (*beginnt zusammenzuräumen*) Lassen wir uns überraschen. Schauen wir uns den Kandidaten an und dann überlegen wir, was zu tun ist. Das 'ier ist eine Oase. Wir beide, unsere Freundschaft, unsere Frauen - so etwas ist eine Kostbarkeit! Wir lassen uns unsere Ru'e nischt von irgendeinem 'ergelaufenen 'impel 'pimpel stehlen.

**Roland:** Mit anderen Worten: „Wir Zuckerrübenbauern halten zusammen“.

**Jean:** Bon! Salut! Und mach 'eute nischt mehr so viele Tiere tot.

**Roland:** Ich schlachte doch schon lange nicht mehr selbst.

**Jean:** Weil du kein Blut mehr se'en kannst?

**Roland:** Pst! Du solltest das nicht so ausposaunen. Ist mir echt peinlich.

**Jean:** Jeder 'at seine kleinen Schwächen. (*im gehen*) Wenn du keine Schweine mehr schlachtest, was quiekt dann manschmal so penetrant bei eusch?

**Roland:** Das ist der Geselle, wenn er in der Mittagspause die Witze in der Bildzeitung liest. Servus! Bis später!

Beide gehen ab.

## 2. Szene

**Markler:** (*sehr nervös um sich blickend. Mit Herrn Fischer und Frau Leichmann. Zeigt beiden den leeren Laden*) So, das wäre das Objekt. (*schließt auf*) Schauen Sie sich in Ruhe alles an. Ich komme gleich nach. (*Herr Fischer und Frau Leichmann verschwinden im Laden. der Makler schließt die Tür*) Das wäre geschafft. Sie sind drin, ohne daß die zwei Halunken mir dazwischengefunkelt haben.

**Mona:** (*aus der Bäckerei, will zu Rosi, bemerkt den Makler*) Guten Morgen, Herr Schneissenpfeifer.

**Makler:** (*erschrickt, fährt herum*) Morgen! Wo ist der Franzose?

**Mona:** In der Backstube. Soll ich ihn holen?

**Makler:** Bloß nicht!

**Mona:** Ist wieder ein Interessent für den Laden da?

**Makler:** Zwei sogar. Ein dritter kommt später noch. Können Sie Ihren Bruder nicht zum Einkaufen schicken oder in den Zoo zum Krokodilestreicheln?

**Mona:** Wer wird denn nachtragend sein? Nur weil er ihnen ein, zwei mögliche Mieter vergrault hat? Irgendwann kommen Sie schon nicht zu Ihrer Provision.

**Makler:** Eins, zwei? Sechs hat er mit seinem sauberen Freund schon weggeekelt. In einem knappen Jahr! Die Provision ist mir schon längst schnuppe. Hier herrscht Krieg! Es geht um meine Maklerehre. Ich will diesen blöden - äh - schönen, Laden endlich loswerden.

**Rosi:** *(aus der Metzgerei)* Der Herr Schneissenpfeifer! Welche Ehre. Sie waren schon lange nicht mehr auf dem Montmartre. Will niemand Ihr Lieblingsobjekt mieten?

**Makler:** Drei Interessenten sind da!

**Rosi:** Donnerwetter! Da sind unsere Männer wieder schwer gefordert. Was, Herr Schneissenpfeifer? Sind Ihre Leute schon vorgewarnt?

**Makler:** Ich werde mir doch nicht die eigene Kundschaft vergraulen! Verdammt! Das ist ja mein Problem! Ich kann den Mietwilligen schlecht schon vorher erzählen, was für eine merkwürdige Nachbarschaft ihnen blüht, wenn sie das Geschäft mieten. Vielleicht ganz gut, daß ich Sie beide einmal alleine erwischt habe. Mit Ihnen kann man vernünftig reden. Setzen wir uns? *(alle drei nehmen Platz)* Ich bin ein gutmütiger Mensch. Aber was sich Ihre Männer in den letzten Monaten geleistet haben, dafür hätte ich sie sogar vor den Richter bringen können.

**Rosi:** Na na!

**Markler:** Alleine die Sache mit den Stinkbomben! Mir juckts heute noch in der Nase. Jemand hat diese gestankauslösende Substanz dort versteckt. Wer wohl?

**Mona:** Irgendwelche freche Kinder.

**Makler:** Damals habe ich die Sache nur als üblen Streich betrachtet und dem Hausbesitzer nicht gemeldet.

**Mona:** Bringen Sie einen akzeptablen Mieter und alles ist paletti!

**Makler:** Was wäre denn ein akzeptabler Mieter? Was gab es denn zum Beispiel an dem netten Engländer auszusetzen?

**Mona:** Jean kann Engländer nicht ausstehen!

**Makler:** Dann ist er ein Rassist! Pfui!

**Mona:** Blödsinn!

**Makler:** Der Partner des Engländers hatte sogar schon ein Schild fertigen lassen: „Piglick and Cheesewite“ - Original englische Regenschirme“. Wäre ein Bombegeschäft geworden.

**Rosi:** Glaube ich nicht. Die Dinger sind bestimmt sauteuer. Schirme gibt es alle Nase lang bei den Kaffeefritzen. Da kosten sie ein Fünftel und Sie kriegen noch zwei Pfund Kaffee dazu.

**Mona:** *(zu Rosi)* Wie haben sie den Engländer eigentlich verprellt?

**Makler:** *(wischt sich die Stirn)* Mit Gespenstergeschichten.

**Mona:** Einen Erwachsenen?

**Rosi:** Einen erwachsenen Engländer. Diese Insulaner haben keine Angst, verseuchtes Fleisch zu essen, aber wenn du ihnen etwas von unheimlichen Erscheinungen und einem Geisterhaus erzählst, machen sie sich in die britische Hose.

**Mona:** Die spinnen, die Briten!

**Makler:** Der Mann war total runter mit den Nerven!

**Mona:** Selber schuld, wenn er so leichtgläubig ist.

**Makler:** Herrschaftsdonnerwetter, der Laden muß nun aber endlich vermietet werden.

Können Sie die beiden nicht einen oder zwei Tage im Haus halten?

**Rosi:** Sollen wir unsere Männer einsperren?

**Makler:** Wie wärs mit einschläfern? Natürlich so, daß sie irgendwann wieder aufwachen. Bißchen Pülverchen ins Kaffeechen.

**Mona:** Bißchen nicht alle Tässchen im Schränkchen?

**Rosi:** Mein Mann und Monas Bruder sind relativ erwachsene Menschen. Wir mischen uns da in nichts ein.

**Makler:** Es sind zwei große ungezogene Kinder, denen einmal ein paar hinter die Löffel gehört, um ihnen beizubringen, daß sie nicht Tom Sawyer und Huckleberry Finn sind.

**Mona:** Die beiden sind die besten Freunde, die man sich vorstellen kann.

**Rosi:** Wußten Sie eigentlich, daß sie am selben Tag Geburtstag haben?

**Makler:** Ist mir auch scheißegal. *(steht auf)* Tja, ich sehe zu meinem Bedauern, mit Ihnen komme ich auch nicht weiter.

**Mona:** Darf man denn erfahren, welchem Gewerbe die „Neuen“ nachgehen?

**Makler:** Bin ich blöd? Wenn ich Ihnen das verrate, erzählen Sie es brühwarm weiter und die beiden können in Ruhe ausbaldowern, mit welchen gemeinen Tricks sie diesmal arbeiten können.

**Rosi:** Nun spucken Sie es schon aus! Wir kriegen es ja doch raus!

**Makler:** *(geht zur Ladentür)* Nein!

**Frau Leichmann:** *(hastig aus der Tür, plappert sofort los)* Also, Herr Schneissenpfeifer, der Laden ist für mein Fischgeschäft ideal. Vorne im Eingangsbereich kommt die Bedienungstheke hin, hinten links die Becken für die lebenden Fische und Krustentiere...

**Makler:** *(säuerlich)* Schön, daß Ihnen alles gefällt, Frau Leichmann.

**Frau Leichmann:** Ich bin begeistert!

**Makler:** Gut. (*drängt Frau Leichmann in den Laden zurück*) Ich komme gleich, dann verhandeln wir. (*lehnt sich „geschafft“ an die Hauswand*).

**Rosi:** Ein Fischladen!

**Mona:** Das wird meinem Bruder ganz und gar nicht gefallen!

**Rosi:** Roland haßt tote Fische!

**Mona:** Schneissenpfeifer, Schneissenpfeifer! Wie stellen Sie sich das denn vor? Ein Fischladen neben einer Feinbäckerei, das ist ja wie ein Schornsteinfeger neben einer Textilreinigung.

**Rosi:** Ein dicker Hund!

**Makler:** (*gefaßt*) Fisch!

**Rosi:** Bitte?

**Makler:** Ein dicker Fisch. Die Frau ist stinkreich.

**Mona:** Passender Ausdruck!

**Makler:** Ein eigener Laden ist ihr Lebenstraum.

**Mona:** Aber nicht hier. Hier nicht. Das muß ich Jean erzählen. (*ab*)

**Rosi:** Sie haben Nerven. Was ist denn noch im Angebot? Sie bringen es fertig und kommen uns noch mit einem, einem - Bestattungsunternehmen daher.

**Makler:** (*überrascht, mit großen Augen*) Woher...?

**Rosi:** Nein, oh nein. oh Gott! Das darf doch nicht.... jetzt veräppeln Sie mich - oder?

**Makler:** Das ist ein ehrenwertes Gewerbe. Und der Herr Fischer ist ein ruhiger, äußerst angenehmer.....

**Rosi:** Sparen Sie sich die Worte. Ein Bestattungsunternehmen kommt uns nicht auf den Montmartre. Nur über meine Leiche. (*ab in die Metzgerei*)

**Makler:** (*den Tränen nahe, schaut gen Himmel*) Womit habe ich das verdient?

### 3. Szene

**Jean:** (*aus der Bäckerei, gleichzeitig kommt Roland aus seinem Geschäft*) 'e Pfeife. Was 'öre isch? Einen Fischladen willst du mir vor die Nase setzen? Disch 'at wohl ein Zitteraal gebissen?

**Roland:** Einen Totengräber will er uns die Staße holen, der Spinner!



**Makler:** Ihr habt überhaupt keinen Grund mich - äh - euch aufzuregen! In dem Geschäft könnten schon längst nette, charmante Menschen arbeiten, wenn ihr mir nicht immer reinfuschen würdet.

**Roland:** Man munkelt etwas von einem dritten Bewerber. Was ist das für einer?

**Makler:** Sag ich nicht!

**Jean:** Fordere nischt mein südfranzösisches Temperament heraus. Mach den Mund auf, oder isch blase dir zum Takt der Marseillaise Poivre ind den 'intern, du Miet'ai!

**Makler:** Du kannst mir gar nicht drohen!

**Jean:** So, kann ich nischt? Roland! Fass!

*Roland schiebt die Ärmel zurück. Geht wie ein Hund knurrend mit entsprechender Mine auf den Makler zu.*

**Frau Leichmann:** *(platzt dazwischen)* Heiliger Neptun! Was ist denn das?

**Makler:** Glauben Sie nicht, was sie sehen. Alles bloß Theater.

*Jean erfaßt schnell die Situation und ermuntert Roland mit Blicken weiterzumachen. Roland bellt und knurrt, kommt langsam und bedrohlich auf den Makler zu.*

**Frau Leichmann:** *(geschockt und fasziniert auf Roland zeigend)* Wer ist das? Hat er das öfter?

**Makler:** *(stottert)* Das ist ein ganz normaler Metzger. Nur ein bißchen Trallala. Der spielt das nur. *(auf Jean zeigend)* Und der auch!

**Frau Leichmann:** Ist der auch ein bißchen - Trallala?

**Jean:** Non, non. Madame.

*Roland knurrt und bellt kräftig weiter.*

**Frau Leichmann:** Hört das mal wieder auf?

**Jean:** *(stellt sich vor Roland)* Ru'ig Roland. Ganz Ru'ig! *(dreht ihn vorsichtig und führt ihn zum Tisch)* Sitz, Roland! Sitz, mach Platz!

*Roland knurrt etwas friedlicher und setzt sich.*

**Jean:** Bravers 'undi! Alles wird gut. *(Roland winselt. Jean geht zum erstarrten Makler. Steht ihm Auge in Auge und schnüffelt)* Fischbrötchen?

**Makler:** Hä?

**Jean:** Sie 'aben vor kurzem ein Fischbrötchen oder etwas Ähnliches gegessen, stimmt's? Wo Sie doch genau wissen, daß ihn das rasend macht. *(Roland kläfft, knurrt und fletscht die Zähne)* Aus!

*Roland duckt sich und winselt.*

**Frau Leichmann:** Wie war das?

**Makler:** Glauben Sie ihm kein Wort. *(auf Roland zeigend)* Und der lügt auch, wenn er bellt. Roland schnappt nach dem Makler und bellt.

**Jean:** Pfui! Sitz!

**Frau Leichmann:** *(fassungslos)* Das wären also die neuen, lieben Nachbarn?!

**Jean:** *(zu Frau Leichmann, vorsichtig einfühlsam)* Es ist so schrecklich. Wenn er Fisch riecht, dreht er total durch! Isch bin der einzige, der ihn dann beruhigen kann. *(streichelt Rolands Kopf)* Braves 'undschen.

*Roland hechelt, winselt, gibt Pfötchen.*

**Jean:** Und kein Psychianter oder Tierpsychologe der Welt kann ihm 'elfen.

**Makler:** Ich drehe durch. Das ...*(ab in den leeren Laden)*

*Roland hat sich beruhigt. Glotzt nun mit starren Blick und hängender Kinnlade vor sich hin.*

**Jean:** Guter braver Roland. *(zu Frau Leichmann)* In zwei bis drei Minuten ist er wieder okay.

**Frau Leichmann:** Woher kommt das bloß?

**Jean:** Alors, wir nennen es sein Fischtrauma. Er ist während eines Nordseeurlaubs von einem Butterschiff in die eiskalte Nordsee gefallen. Er wäre ertrunken, wenn ihn die Besatzung eines nachfolgenden Fischkutters nischt aus den Fluten gezogen 'ätte. Sie 'aben ihn über die Reeling ge'ievt. Mitten in ihren frischen Fang geworfen und mit Mund zu Mundbeatmung Erste 'ilfe geleistet.

**Frau Leichmann:** Das erklärt einiges.

**Jean:** Das ist noch nischt alles. Zwischen den Fischen wuselten auch ein paar Taschenkrebse 'erum. Einer 'hat den armen Roland mit den Scheren in ganz besonders empfindliche Körperteile gezwickt.

**Frau Leichmann:** Au!

**Jean:** Stellen Sie sich die Situation einmal genau vor. Fast ertrunken, auf einen Berg halbtoter Fische, über sich einen Schrank von Seemann, der ihm mit seinem Krabbenpuhlfingern den Kiefer auseinanderdrückt und ihm mit seinem Rum-'echtsuppenattem beatmet. Dazu die Krebse...

**Frau Leichmann:** Schrecklich! Und seitdem bellt und knurrt er?

**Jean:** Wie die Riesendogge des Seemanns, die während der ganzen Schreckensszene um Roland herum'üpfte.

**Frau Leichmann:** Ich habe schon einiges gehört. Aber das...wissen Sie....wenn man die ganze Woche auf dem Fi....dem Fi.....in einer vielbesuchten Marktbude steht.

*Roland entspannt sich sichtlich und lächelt.*

**Jean:** Schauen Sie. Er 'at es überwunden.

**Roland:** Guten Tag!

**Frau Leichmann:** Tag, Tag.

**Jean:** Darf ich dir unsere neue Nachbarin vorstellen? Frau.....Frau....

**Frau Leichmann:** Leichnam, äh Leichmann.

**Jean:** Leichmann. Richtig! Sie verkauft - ja was verkaufen Sie eigentlich? Was für ein Geschäft werden Sie eröffnen?

**Frau Leichmann:** Wa...was ich verkaufe? Ach.... mal dies....mal das....so quasi praktisch ....Gemischtwaren.

**Roland:** Wir kommen bestimmt gut miteinander aus, sobald Ihr Geschäft eingerichtet ist, machen wir ein kleines Fest bei Ihnen. Ich spendiere eine Kette Würste.

**Frau Leichmann:** Eine Eisenkette wäre wohl angebrachter.

**Roland:** Wie?

**Frau Leichmann:** Ich denke - ich glaube - der Laden ist zu klein. Zuwenig - viel zuwenig Platz für die ganzen Fi....Fi.....vielen Kleinigkeiten.

*Der Makler kommt hinzu.*

**Jean:** Jammerschade. Sie werden nicht unsere neuen Nachbarin?

**Frau Leichmann:** Lieber nicht.

**Makler:** Egal, was die Ihnen erzählt oder vorgespielt haben: Alles erstunken und erlogen.

**Frau Leichmann:** (*zieht den Makler zur Seite, während Jean sich zu Roland setzt und ihm zuzwinkert*) Selbst wenn das nur vorgetäuscht gewesen sein sollte, bringen mich keine zehn Riesenkraken dazu, diesen Laden zu pachten.

**Makler:** Ja aber....

**Frau Leichmann:** Wenn die ganze Geschichte erfunden war, ist es noch schlimmer. So etwas kann sich nur ein schwerkrankes Gehirn ausdenken. Und auf solche Nachbarn verzichte ich dankend. Ich werden mein Fischgeschäft in einem anderen Ortsteil - ach was sage ich- in einem anderen Ort- einem anderen Land - auf einem anderen Planeten eröffnen. Guten Tag.  
(*schnell ab*)

#### 4. Szene

**Makler:** (*zu den zwei Grinsenden*) Ihr elenden, widerwärtigen, hinterhältigen Mistkerle!

**Jean:** *(zu Roland)* Isch glaube, er ist böse auf uns.

**Roland:** Wieso nur?

**Herr Fischer:** *(steckt den Kopf durch die Tür)* Ich hätte da mal eine Frage.

**Makler:** *(stürzt zu ihm hin und schiebt ihn zurück in den Laden)* Bin schon da! *(ab)*

**Jean:** *(zu Roland)* Einen Bordeaux?

**Roland:** Aber einen Guten und eine Handvoll Frolic.

**Jean:** ‘ast du dir redlich verdient, braves ‘undi! *(ab)*

**Roland:** *(ihn nachsprechend)* Ich muß mich selbst loben. Die „Hundennummer“ war genial. Und alles aus dem Stehgreif, ohne Proben.

**Jean:** *(mit Wein und Gläsern)* Meine Ideen und dein schauspielerisches Talent. Gemeinsam sind wir unschlagbar. *à votre santé.*

**Roland:** Und ob. Prost!

**Jean:** Jetzt müssen wir nur noch überlegen, mit welscher Nummer wir den Bestattungs’ei loswerden.

**Roland:** Die „Anstarrbelästigung“ war lange nicht mehr dran. Die kam bei der mit dem Hundesalon so gut an.

**Jean:** Wie war die nochmal?

**Roland:** Einfach immer hinterherlaufen und anglotzen, ohne Worte, stundenlang!

**Jean:** Ach ja, ob das bei einem Mann auch funktioniert?

**Roland:** Weiß nicht. Du könntest natürlich auch mal wieder einen „becircen“.

**Jean:** Pri?

**Roland:** Du weißt schon.

**Jean:** Du meinst - *(rollt die Augen, macht einen Kußmund, hält die Finger wie zum erwartenden Handkuß)* - diesen ‘ier? Die „femme fatale“?

**Roland:** Ja!

**Jean:** Nein, das ist blöd! Außerdem ‘abe isch beim letzten Mal fast etwas auf die Fresse bekommen.

**Roland:** Wenn er intolerant wird beschütze ich dich.

**Jean:** Mach doch du den „warmen Bruder“.

**Roland:** Quatsch. Mir liegen mehr die rustikalen Rollen. Du als halber Franzose bist da irgendwie „prädisponiert“ dafür.

**Jean:** Willst du damit sagen, daß es unter den Franzosen mehr „Detlefs“ gibt, als in anderen Völkern?

**Roland:** Natürlich nicht.

**Jean:** Es ist allgemein bekannt, daß Männer mit französischen Blut in den Adern, die besseren Lieb'aber sind. So oder so. Merk dir das! Na gut, isch spiele die Rolle, aber zum letzten Mal.

## 5. Szene

*Herr Fischer kommt aus dem Laden.*

**Makler:** (*drängt sich schnell zwischen ihn und den Tisch*) Halt, erst ich. (kurzer Blick zu Jean und Roland. Moment. (*reißt seinen Mantel im „Stile“ eines Exhibitionisten wie Flügel weit auseinander und will Herr Fischer so abschirmen*) So, jetzt gehen wir, sprach der Scheich zum Emir. (*lacht nervös*)

**Herr Fischer:** Himmel und Hölle. Ich dachte schon.....

**Makler:** Nicht stehen bleiben. Weitergehen! Weitergehen! (*schirmt ihn weiter ab. Immer mit nervösen Blicken zu Jean und Roland*) Nicht umsehen!

**Herr Fischer:** (*drängt den Makler mit Mühe zur Seite*) Guten Tag, die Herren.

**Makler:** Das sind keine Herren! Nicht hinschauen. Nicht hinhören. Nicht mal ignorieren.

**Herr Fischer:** (*gibt erst Roland die Hand*) Gestatten? Fischer! (*gibt nun Jean die Hand. Jean reicht ihm mit tiefem Blick in die Augen die Hand zum Handkuß. Herr Fischer nimmt die Hand und schüttelt sie kräftig*) Fischer!

**Jean:** (*übertrieben weibisch*) Was für ein 'ändedruck. Sie dürfen mich Jean nennen. So ein gutaussehender Mann. (*drückt Herrn Fischers Bizeps und schüttelt sich vor Wohlbehagen.*)

**Makler:** (*mischt sich ein*) Nein, nicht wieder diesen. Damit kommst du nicht durch.

**Jean:** (*geht zum Makler und kneift ihm in die Wange*) Schon wieder eifersüchtig, Pfeifferschen? (*zu Herrn Fischer*) Dabei 'at er mir selbst den Laufpaß gegeben, dieser Schuft. 'at sich für eine Frau entschieden, dieses Dummerschen. (*schmachtender Blick zum Makler*) Dabei 'ätte er es so gut ge'abt bei mir. Jeden Morgen frische Brötschen. Jeden Abend ein kleines Bett'upferl. Das alles 'at er sich entge'en lassen, der Treulose. (*schmeißt sich an Herr Fischer heran*) Können Sie das verste'en?

**Herr Fischer:** Nun, ich fühle mich nicht kompetent.

**Jean:** Das könnten wir ändern.

**Makler:** Der ist nicht vom anderen Ufer. Der nicht und ich auch nicht.

*Herr Fischer äugt vorsichtig zu Roland.*

*Roland stockt kurz, setzt Schlafzimmerblick auf. Spitzt leicht die Lippen und stützt geziert das Kinn auf eine Hand.*

**Herr Fischer:** *(blickt wild um sich)* Das ist zuviel. Ein schwuler Metzger, Herr Schneissenpfeiffer. *(will ihm die Hand reichen, zieht sie dann aber mit mißtrauischem Blick zurück)* Ich empfehle mich! *(zu Jean und Roland)* Die Damen entschuldigen. *(schnell ab)*

**Jean:** *(ruft ihm hinterher)* Bleiben Sie doch noch ein Weilchen. Isch 'ole etwas selbstgemachtes Konfekt. Isch schiebe es Ihnen auch persönlich in ihren süßen kleinen Schmollmund.

**Roland:** *(ebenfalls im Element)* Danach machen wir es uns in einem gut gepolsterten Sarg gemütlich. *(freut sich diebisch)*

**Makler:** Ihr Schweine! Ich zeige euch an.

**Jean:** Mit welscher Begründung, mein Süßer?

**Makler:** Wgen übler Nachrede und Erregung öffentlicher Erregung, jawohl!

**Roland:** Das ging jetzt aber flott, was? Der hat ja gar nichts ausgehalten. Wo bleibt der nächste Kandidat, Schneissenpfeiffer? Wir sind gerade so schön warmgespielt.

**Jean:** Was wird uns unser Maklermännchen als nächstes kredenzen?

**Makler:** *(faßt sich, grinst verschlagen)* Ich habe noch ein ganz heißes Eisen im Feuer!

**Roland:** Ach was?

**Makler:** Soll ich es euch verraten?

**Jean:** *(gespielt desinteressiert)* Wenn du es gar nischt für disch be'alten kannst.

**Makler:** Die letzte Interessentin will hier eine Tanzbar eröffnen.

**Jean:** Du ....meinst ....'ier schwirren den ganzen Tag....

**Makler:** .....fünf blitzsaubere Stripteasetänzerinnen herum.

**Roland:** *(schluckt)* Du hast sie gesehen?

**Makler:** Alle fünf. Und alle mit fast gar nichts an!

**Jean:** Mon dieu!

**Makler:** *(beiläufig)* Ich glaube aber, ich werde den Damen absagen. Eine Tanzbar paßt irgendwie nicht hierher.

**Roland:** Ach was, das paßt schon.

**Jean:** Finde isch auch. Gerade auf den Montmatre. Was wäre Paris ohne die Nachtclubs.

**Roland:** *(zum Makler)* So einen Aufriß hätte ich dir nicht zugetraut.

**Makler:** Ihr wollt das Lokal also hier haben? Ohne wenn und aber?

**Roland:** *(klatscht in die Hände)* Ja! Ja! Ja!

**Jean:** Von mir aus.

**Makler:** *(wartet einen Moment. Weidet sich am Anblick der beiden lechzenden Männer)*  
Kriegt ihr aber nicht, kriegt ihr aber nicht. Ätschibobätschi. Hahaha! Verarscht! Verarscht!  
Verarscht! Endlich habe ich euch auch mal drangekriegt, ihr Saubande! Juchu! *(lacht völlig hysterisch und hüpfte mit Zeigefinger auf dem Scheitel im Kreis)* Ach wie gut, daß niemand weiß, daß ich Rumpels Heinzchen stieß! *(sein Lachen geht langsam in Wimmern, heulen und schluchzen über. Er sinkt auf einen Stuhl und vergräbt den Kopf in seinen verschränkten Armen).*

**Mona:** *(aus der Bäckerei)* Was ist denn hier los?

**Roland:** Ein klassischer Nervenzusammenbruch.

**Jean:** Geschieht ihm rescht.

**Roland:** Er ist auf unseren Gefühlen herumgetrampelt!

**Jean:** Er 'at unseren 'ang zur Romantik schamlos ausgenutzt!

**Rosi:** *(aus der Metzgerei, auf den Makler zeigend)* Heult der?

**Makler:** *(hebt den Kopf)* Nein, ich lache, weil ich so einen schönen Beruf habe. Erfolgreich bin, täglich mit so vielen netten Menschen zu tun habe, die mich alle achten und ehren. Ich lache, weil ich mit 42 Jahren allen Mut zusammengenommen und nocheinmal umgeschwult.....oh nein!! *(fällt wieder schluchzend darnieder)*

**Jean:** Etwas durcheinander, der Gute.

**Rosi:** Und wer hat das fertig gebracht?

*Roland blickt zu Jean. Beide zucken mit den Schultern und verschwinden in ihren Geschäften*

## 6. Szene

**Mona:** *(zum Makler)* Können wir Ihnen irgendwie helfen?

**Makler:** Bringen Sie Ihren Bruder und Sie ihren Mann um! Ich sage es auch nicht weiter.

**Rosi:** Was haben die beiden denn Schlimmes getan?

**Mona:** Sind doch nur zwei große Lausbuben! Ich hole Ihnen erst mal einen Kaffee. *(ab)*

**Makler:** Zwei Sadisten sind es !!

**Rosi:** Wegen ein paar Streichen?

**Makler:** Ich bitte Sie inständig, können Sie nicht etwas auf Ihren Mann einwirken?

**Rosi:** Was soll ich denn tun?

**Mona:** *(mit einer Tasse Kaffee)* Bittesehr. Wenn Sie auch mit Fischhändler und Leichenbestatter hierherkommen. Ist doch kein Wunder, wenn unsere Männer das als Provokation auffassen.

**Rosi:** Bringen Sie doch mal etwas gescheites.

**Makler:** Einen habe ich noch. Das heißt eigentlich noch zwei. Ein Paar!

**Mona:** Welche Branche?

**Makler:** Lebensmittel.....im weitesten Sinne.....

**Rosi:** Aber keine Konkurrenz!

**Mona:** Keine Fische!

**Rosi:** Keine Hund und Katzen!

**Mona:** Kein China-Restaurant!

**Makler:** *(ganz schnell, kaum zu verstehen)* Fast Food.

**Mona:** Wie?

**Rosi:** Was?

**Makler:** *(unsicher um sich blickend, deutlich)* Fast Food!! Die beiden möchten hier eine Snack-Bar eröffnen.

**Mona:** Ein Pommes-Bude?

**Makler:** Das müßte dem Franzosen doch gefallen, die Franzosen haben schließlich die Pommes erfunden.

**Rosi:** Waren das nicht die Belgier?

**Mona:** Jean mag die Belgier, aber keine Pommes!

**Rosi:** Roland mag Pommes, aber keine Belgier! Er sagt, es wären halbe Holländer. Und die Holländer können keine Wurst machen, sagt er!

**Makler:** Käse! Aufhören! Bitte! Sie reden schon genauso, wie die beiden anderen.

**Roland:** *(aus der Metzgerei)* Wieder erholt?

**Makler:** Laß mich in Ruhe.

**Roland:** Bin nur auf der Durchreise. *(auf dem Weg zur Bäckerei)*

**Jean:** *(kommt ihm entgegen)* Oh, unser Freund 'at wieder etwas Farbe bekommen!

**Roland:** Stimmt! Hat fast schon wieder etwas rote Bäckchen. Der kleine Fleischbeschauer. Ich sage nur: „5 kleine Stripperinnen“.

**Rosi:** Was?

**Mona:** *(zu Jean)* Wovon redet er?

**Jean:** Metzgerwitze. Verstehst du nischt!



**Rosi:** *(zum Makler)* Wann kommen denn die Imbißleute?

**Jean:** Wer?

**Makler:** Jetzt ist es raus.

**Mona:** Es gibt Leute die hier einen Imbißstube.....

**Makler:** *(matt)* Schnellgastronomie!

**Mona:** Die eine Frikadellenschmiede eröffnen wollen.

**Roland:** Da muß ich gleich mal ganz dumm fragen, wer würde die denn mit Fleisch beliefern?

**Makler:** Keine Ah....Ah! Aha! Tja! Das .....müßte man aushandeln.

**Jean:** Wir ziehen uns kurz zur Beratung zurück. Komm Roland! *(beide ab in die Bäckerei)*

**Makler:** Jetzt bin ich gespannt. Irgendeine Lumperei wird ihnen wieder einfallen. Aber ich weiß schon, wie ich das Imbißpärrchen unbemerkt ins Haus bringe. Ich werde einen unterirdischen Gang bauen lassen. Von der Bushaltestelle bis direkt unter das Haus.

**Rosi:** *(leise zu Mona)* Hat wohl doch einen bleibenden Schaden davongetragen.

**Roland:** *(mit Jean)* Also gut. Pfeiffenscheisser. Wir schauen uns die beiden an! Hier geht es um Geschäfte. Wenn die beiden den Laden wollen, sollen sie ihn haben. Aber nur wenn sie Jean und mich als Zulieferer unter Vertrag nehmen.

**Jean:** Oder wenigstens Roland. Meine Brötchen sind für ein Schnellrestaurant wahrscheinlich zu knusprisch.

**Makler:** Gebongt! Ich lege ein gutes Wort für Sie ein.

**Mona:** Und wenn sie nicht akzeptieren?

**Rosi:** Wenn ihnen unser Fleisch aus garantiert kontrollierter Aufzucht zu teuer ist?

**Roland:** Dann sehen wir uns gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, um sie wieder loszuwerden.

**Jean:** *(eifrig)* Wir könnten eine Streisch'olzschachtel voll Salmonellen besorgen, sie in ihrem Geschäft laufen lassen und sie dann an die Lebensmittelkontrolle verpfeifen. Wenn die kleinen schwarzen Tierschen dort rumflitzen, se'en .....

**Makler:** Das sind Kakerlaken! Salmonellen sind für das menschliche Auge unsichtbare Krankheitserreger. Man verbreitet sie hauptsächlich, indem man *(schlägt sich an die Stirn)* bin ich bescheuert? Zeit, daß ich verschwinde. Also, ich rede mir den beiden. *(ab)*

**Roland:** *(zu Rosi)* Weißt du was, mach mal einen Sekt auf, darauf müssen wir anstoßen.

**Rosi:** Ist das nicht etwas verführt.....äh verführt?

**Mona:** Ich weiß etwas besseres. Wir haben Champagner.

**Jean:** Champagner, oui, laßt die Korken knallen. (*Mona mit Rosi ab*)

**Roland:** Dafür spendiere ich morgen früh, wenn wir bei mir frühstücken, von meinem besten Nußschinken.

**Jean:** Formidable. Und wenn aus dem Geschäft nichts wird, freue isch misch schon, (*macht mit den Fingern krabbelnde Beine nach*) auf die „Salmerlaken“!

**Roland:** Und „Kakernellen“!